

In vayn-keler

Der Nister - fun: "Gedakht", Kooperativer farlag "Kultur-Lige", Kiev 1929

- Un az der treger, vos undzer erd un velt af zayne aksl trogt, vert amol mid zi tsu trogn, git er zi a tsveytn, zaynem a fraynt, a leydikgeyer, iber, un aleyn lozt zikh in shenk avek...

An afdernakht amol, s'iz fintster un umheymlekh, kumt er in a groyser shtot, vos tsu got un tsu mentshn, on. Dortn iz nebn a gas a royshiker a hintergas un fun mentshn opgetun faranen. Ligt dort in a moyer eynem a sklad-keler tsufusns, firm in keler arayn etlekhe trepelekh arop. Treft men zikh dort in a shtub a nideriker, in an alter un mit tsimern eynike, un di vent in di tsimern zaynen mit epes a shvartsn lak a glantsikn bashmirt, un af di vent di shvartse - alte bilder epes royt-gefarbte hengen. Shteyen in di tsimerlekh alte tishn nokh fun amol farblibene, prost hiltserne un nor vays gereynikt, un ba di tishn benk alte, oykhet proste un lange, un vedlik eynike mentshn lozn zikh af zey zetsn, un di tsimerlekh zaynen niderike, un fun di vent kukn af zey di alte bilder mit amolike shikurim, groyse layt un hige bazukher arop.

Kumt ahin der velt-treger tsu geyn inovnt, un di tsimerlekh zaynen shoyfn farnumen, un ba yedn tish porn, mansblen mit froyen zitsn, un in eynem a tsimer nor mansblen gefinen zikh, gefint er zikh dort an ort ba a tish, zetst zikh avek un heyst dem

Im Weinkeller

Und wenn der Träger, der unsere Erde und Welt auf seinen Schultern trägt, einmal müde wird vom Tragen, übergibt er sie einem anderen, einem Freund, der nichts zu tun hat, und macht sich selber auf in die Kneipe...

Eines Abends, es ist finster und unheimlich, gelangt er in eine große Stadt, in der das Leben tobt. Von einer turbulenten Straße geht da eine Nebengasse ab, die die Menschen meiden. Unter einem gemauerten Lagerhaus liegt ein Keller, in den einige Stufen hinab führen. Man gelangt dort in niedrige, alte Räume; es gibt mehrere Zimmer, und die Zimmerwände sind mit einer Art schwarz glänzendem Lack gestrichen, und an den schwarzen Wänden - hängen alte Bilder in roten Farben. In den Zimmern stehen alte Tische, die von irgendwann übriggeblieben sind, einfache Holztische, nur blank gescheuert, und vor den Tischen alte Bänke, auch einfach und lang, auf denen also mehrere Menschen sitzen können, und die Zimmer sind niedrig, und von den Wänden schauen die alten Bilder mit früheren Trinkern, großen Leuten und Gästen aus der Gegend herab.

Dorthin geht der Weltenträger am Abend, und die Räume sind schon voll, und an jedem Tisch sitzen Paare, Männer und Frauen, und in einem Zimmer sind nur Männer, da sucht er sich einen Platz an einem Tisch, setzt sich hin und bestellt sich einen Wein.

diner zaynem a vayn zikh derlangen.

Derlangt er im, un ankegn der oylem iz shoy'n a batrunkeney, un di penemer zaynen zey shoy'n fun vayn un fun trinken royt, un zeyere oygn shoy'n nisht glaykh kukn, nor tsheshvumene un tsemishte zaynen. Un amol eyner un amol an anderer khapt zikh fun zayn ort shoy'n oyf, um tsu dem, vos im ankegn zitst, mit zayn gloz zikh glezlen, oder azoy zikh glat, fun shikres un oysgeshrey tsu oysshrayen.

Makht zikh dort a yunger oylem amol bam tish, yunge gelernte, vos zaynen nokh fun talmidim-benkl nisht arop, un tsvishn zey raykh-kinder, un azoyne, vos raybn zikh un haltn zikh nebn raykhe, bilike troymer un volvele shenk-gayster, vos meynen di velt farikh'tn un ir bizaherikn geshteltn shteyger mit verter tseshtern - tsheshrayen un tsehitsn zey zikh inmitn trinken, tsegvaldeven un tsetumlen zikh, eyns dos andere nit herndik, un eyner a mer hitsiker, shtelt zikh aroys un tumlt zikh mer fun ale, shrayt oys un kaast zikh oyf der velt:

- Zi hot zikh farshuldikt, az di hor zaynen nisht ire.

- In tfise zi, di onzetserin, - shrayen andere, un mit di foystn in tish klapn.

- Bam balebos fun "Sagenoer (*Der Blinde*)" (azoy heyst der shenk) zi farzetsn! - falt eyn dan eynem.

- In ir mit a lokh makhn, pulver, un zi ufraysn! - shrayt a tsveyter.

- Feter! - kerevet zikh dan a shikerer tsum velt-treger, vos

Er bekommt den Wein, und die Meute ihm gegenüber ist schon besoffen, und ihre Gesichter sind schon vom Wein und vom Saufen rot, und ihre Augen gucken schon nicht mehr geradeaus, nur noch verschwommen und verwirrt. Mal erhebt sich dieser, mal jener von seinem Platz, um seinem Gegenüber zuzuprosten oder um einfach so vor Trunkenheit ein Gebrüll herauszulassen.

Es findet sich eine junge Meute da am Tisch, junge Studenten, die die Schulbank kaum hinter sich gelassen haben, und unter ihnen reiche Sprößlinge, und dann noch die, die sich mit den Reichen herumdrücken, billige Träumer und wohlfeile Kneipengeister, die die Welt verbessern wollen und dabei ihren bisherigen Lebensstil in Bausch und Bogen verdammen - und inmitten der Sauferei schreien sie herum und regen sich auf, lärmern und geraten in Verwirrung, und keiner hört auf den anderen, und einer, der sich besonders erhitzt, spielt sich auf und macht mehr Wirbel als alle anderen, schreit herum und zürnt der ganzen Welt:

"Sie hat sich über beide Ohren verschuldet."

"Ins Gefängnis mit ihr, dieser Bankrotteurin," schreien andere und hauen mit den Fäusten auf den Tisch.

"Sie beim Wirt vom 'Sagenoer' (so, nämlich "*Der Blinde*", heißt die Kneipe) versetzen!" fällt wieder einem ein.

"Mittenhinein ein Loch machen, Pulver rein und sprengen!" schreit der nächste.

"Gevatter!" wendet sich dann ein Betrunkener an den Weltenträger, der ganz

opgezundert ba zayn tish zikh zitst -
ver zaynt ir un vos tut ir do?

- Der velt-treger bin ikh! -
bakumt er an entfer.

- Ver?! - hert yener nit ayn un
gloybt nit dem gehertn.

- Der velt-treger! -

- Kha, kha, kha - tselakht zikh
yener un af a kol tsu zayn khevre
kerevet zikh:

- Khevre, hert nor, ver es zitst do
mit undz! Der velt-treger iz er.

Un di khevre loyft zikh tsum treger
dan on, un mit shpot un shikres
ringlen im ba zayn tish arum, haltn im
far meshuge un di velt pamelekh tsu
trogn eytsenen un zen zi nit
aropvarfn, um kholile zi nisht
tsebrekhn - vornen...

- Gut - iz der treger maskim.

- An aveyre nor zayn mi, keyner
vet dokh im far der tirkhe nit batsoln, -
zagt dan eyner.

- Avade gibn besere parnosos -
zagt dan a tsveyter.

Un di khevre iz zikh lesuf
meyaesh fun im un lozt im af zayn ort
ba zayn zitsn un zayn meshugas iber,
kert zikh tsu ir ort un ir trinken um,
azoy af lang un biz shpet inovnt
arayn, un biz ale vern dort af zeyere
erter ayngeshlofn, ver dem kop un di
hent af dem tish ongeshpart, ver afn
aksl ba zayn khaver, un ver azoy, af
zayn ort un glaykh zitsndik; vern zey
azoy ayngeshlofn, un keyner vekt zey
nit, vayl fun "Sagenoer" traybt men nit
keyn mentshn, un "Sagenoer" iz i
batog, i banakht ofn, un mentshn
kenen vifl zey viln zikh farbrengen; un

für sich an seinem Tisch sitzt: "Wer seid ihr
und was macht ihr hier?"

"Ich bin der Weltenträger," bekommt er
zur Antwort.

"Wer?" traut jener seinen Ohren nicht.

"Der Weltenträger!"

"Hahaha!" platzt der andere heraus mit
Gelächter und brüllt zu seiner Runde
hinüber:

"Leute, hört bloß, wer hier bei uns sitzt!
Der Weltenträger ist er."

Und die Meute kommt in Fahrt, und
spottend und saufend umringen sie den
Träger an seinem Tisch, erklären ihn für
verrückt, raten ihm, die Welt schön
langsam zu tragen und warnen ihn, gut
aufzupassen, daß sie nicht runterfällt und,
Gott bewahre - zerbricht...

"Gut," stimmt der Träger zu.

"Nur schade um seine Mühe, keiner
wird ihn für seine Plackerei bezahlen," sagt
dann einer.

"Es gibt bestimmt bessere Erwerbs-
quellen," meint darauf ein anderer.

Und endlich hat die Meute genug von
ihm und überläßt ihn an seinem Platz
seinem Dasitzen und seinem Wahnsinn,
wendet sich wieder ihrem Tisch und ihrem
Trinken zu, und so geht es da lange und bis
spät in die Nacht, bis alle auf ihren Plätzen
einschlafen, einer mit dem Kopf in den
Händen auf den Tisch gestützt, einer bei
seinem Kumpel an der Schulter, und einer
einfach so, aufrecht an seinem Platz
sitzend; so schlafen sie ein, und niemand
weckt sie auf, denn aus dem "Sagenoer"
wird niemand rausgeworfen, und das
"Sagenoer" ist sowohl tags wie auch nachts
geöffnet, und man darf sich da aufhalten,

halbe nacht vern di tsimerlekh take opgeleydikt, ober ver s'blaybt nokh, blaybt, ver se trinkt, trinkt, un ver nit - kon azoy zitsn... Zitst zikh azoy vayter der treger, un in zayn tsimerl iz shoyn keyner nito, oyser yene nor, vos shlofn, un oykh di tsimerlekh zaynen shoyn leydik, un di nakht-diner ba di ekn tishn un on arbet dremlen. Un in shtot der roysh hot zikh shoyn ayngeshtilt, un in gas, vu "Sagenoer" gefint zikh, geyt shoyn nisht keyner, nokh ven-nit-ven a por fis fun a farshpetiktn aheymgeyer farbay di niderike fentsterlekh, vos tsum droysn kukn, farbaygeyn derhern zikh...

Shtelt zikh dan in tsimerl fun treger der nakhtshleper arayn, nisht bamerkt fun keynem un farbay di drem-lendike diner durkhgegangen. Un ot iz er af der shvel shteyn geblibn. Un ongeton iz er in a tigerfel azoyner, vi in a rekl on arbl, un der ek fun tiger shlept zikh im a toyter un bomblendiker nokh. Un aley n zet vi gedroln un royt-farblozn oys, fun bashtendikn trinken un vos oykh itst iz unter der koyse, vos er hot ergets andersh un shoyn nisht eyne dort arayngekhapt. Shteyt er un halt zikh af der shvel dort shvakhlekh, ober nokh vos er iz do gekumen, veyst er nor, un az emetser do interesirt im, zet men af im; derzet er dem velt-treger dan ba zayn tishl zitsn, geyt er tsu im tsu, vi tsu zaynem an altn bakantn, kumt im tsum tish unter un farnemt an ort ankegn, derlangt im a hant tsum grisen un lozt zikh af a benkl arop.

so lange man will; zu Mitternacht werden die Gaststuben geräumt, aber wer noch bleibt, der bleibt, und wer trinkt, trinkt, und wer gar nichts macht - kann einfach sitzenbleiben... Also bleibt der Träger sitzen, und in seinem Zimmer ist schon keiner mehr außer den Schlafenden, und auch die anderen Zimmer sind schon leer, und die Nacht-Kellner haben nichts zu tun und dösen an den Enden der Tische. Und der Lärm der Stadt ist schon leiser geworden, und in der Straße, in der das "Sagenoer" liegt, ist niemand mehr unterwegs, nur dann und wann hört man, wie ein verspäteter Herumtreiber an den niedrigen Fenstern, die zur Straße hinaus gehen, vorbeikommt...

Da betritt, vorbei an den dösenden Kellnern und von keinem bemerkt, der Nacht-Vagabund das Zimmer des Trägers. Er bleibt erst einmal auf der Türschwelle stehen. Er trägt ein Tigerfell, wie eine Jacke ohne Ärmel, und den Schwanz des Tigers, der tot herunterbaumelt, schleift er hinter sich her. Und er selbst sieht rot-geschwollen aus und windzerzaust vom ständigen Saufen, und auch jetzt merkt man ihm an, daß er irgendwo anders schon mehr als nur einen Becher gekippt hat. Steht er da auf der Schwelle und hält sich gerade eben aufrecht, aber wozu er hergekommen ist, weiß nur er allein, und man sieht ihm an, daß er sich für einen hier interessiert; da sieht er den Weltenträger dann an seinem Tisch sitzen, geht zu ihm hin wie zu einem alten Bekannten, gesellt sich zu ihm und plaziert sich ihm gegenüber, gibt ihm zur Begrüßung die Hand und läßt sich auf einen Stuhl nieder.

- Vi geyt es? - fregt er bam veltreger, zikh aropzetsndik.

- Gut, un barg-aruf.

- Un vos iz di gdule dayne, dos, vos du trogst ot di shikurim on gelt?

Un der shleper vayzt do dem treger af di ankegn-shlofndike nakht-parshoynen on.

- Neyn, - entfert im der gayst, - un vi ba dir?

- Shlim!

- Vos azoyns?

- Di frume zaynen oysgeshtorbn un nishto, un di, vos zaynen farblibn, iz khapt zey, vi zogstu, der tayvl.

- Iz ba vemen bistu geblibn?

- Ba eynem a shtikl fraynt nor.

- Un ver iz er?

- Er iz kleyn un nishtik, dar un shoyn hoyt un beyn, un zayn ponem iz im gel gekneytsht, un erd iz im in di kneytshn. Di oygn hobn zikh im tsemisht, zayne vayslekher hobn di shvartslekher fargosn, a gro vaserl iz im shoyn in di oygn, un az er fartrakht zikh amol mit zey, zet er shoyn, vi nisht af dem oylem oys: **Do** hot shoyn nisht vos tsu tun, vos er hat gehad, hot er oysgebrakht, vayn un vayber hot er zayne kleyne koykhes opgegebn, un itst iz er azoy farblibn, un ale ovnt nor halutsinatsyes bafaln im...

Vi er kumt nor in zayn bokherisher heym inovnt, er farmakht nor di tir nokh zikh, dreyt dos likht aroys un blaybt aleyh in tsumer, azoy rirt zikh im bald a vant oyf ankegn, a laykhter

"Wie geht's?" fragt er den Weltenträger, während er sich hinsetzt.

"Gut, und es geht bergauf."

"Und was ist so toll daran, darin, daß du diese Säufer ohne Geld trägst?"

Und der Vagabund zeigt auf die Nachtschwärmer, die gegenüber dem Träger schlafen.

"Daran nichts," antwortet ihm der Geist, "und wie steht's bei dir?"

"Schlimm!"

"Warum denn das?"

"Die Frommen sind ausgestorben und weg, und die, die noch da sind - soll sie, wie man sagt, der Teufel holen."

"Also, bei wem bist du jetzt untergekommen?"

"Bei einem, mit dem ich etwas befreundet bin."

"Und wer ist das?"

"Er ist klein und nichtswürdig, dürr und nur noch Haut und Knochen, und sein Gesicht ist gelb und faltig, und seine Falten sind voll Erde. Seine Augen haben sich verquirlt, Pupillen und Augäpfel sind ineinandergelaufen, da ist nur noch graues Wasser, und wenn er mit ihnen nachdenkt, sieht er schon aus wie nicht von dieser Welt: **Hier** gibt es für ihn nichts mehr zu tun; was er einmal besaß, hat er verschwendet, für Wein und Weiber hat er seine schwachen Kräfte aufgezehrt, und mehr ist von ihm nicht übriggeblieben, und abends befallen ihn nur noch Halluzinationen...

Sobald er am Abend nach Hause in seine Junggesellenbude kommt - er verschließt hinter sich die Tür, dreht das Licht aus und bleibt ganz allein -, dann kommt ihm schon die Wand näher, ein

shotn tut zikh im a vayz dortn, un frier shvakhlekh un nisht ongezeen, ober bald vakst a parshoyn far im oys - a hoykher un a tsikhtiker, mit glate hor farkemt un mit a shrint azoynem, mit letste manirn un in oyg a monokl. Bavayzt er zikh tsu mayn fraynt, nemt zikh a plats bam tish im ankegn, a fus af a fus farlegt, halt zikh fray un nisht getsvungen, un mayn fraynt iz shoyn tsu im tsugevoynt, er shrekt zikh nisht far im, un af zayn umgebeth kumen hot shoyn mit der hant a makh getun...

Un di letste tsayt hot er mayn fraynt mit aza bazukh bafoylt: Er hot zikh avekgezetst, epes geshvign a tsayt, un mayn fraynt hot in der hant ba im epes a meshune seyferl bamerkt: Shvartse tovelen un shvartse bletlekh un oykh epes a format an umgeveynlekher.

- Vos iz dos? - hot er ba im a freg getun.

- Take fun daynetvegn gebrakht, dir dos vayzn gevolt.

- Vos azoyns?

- Vos m'shraybt fun undz.

- Ver fun vemen?

- In eynike yortoyznt arum fun **undzer** toyznter.

Un do hot im der parshoyn dos seyferl derlangt, un mayn fraynt hot es genumen un indrin arayngekukt. Un nisht vi undzere iz yener seyfer gedrukt geven, nisht shvarts af vays papir, nor farkert - mit vays af shvarts. Un mayn fraynt hot dos ksav yens leyenen nisht gekent un in seyfer gornisht nit farshtanen. Hot er es tsurik

schwacher Schatten zeigt sich kurz, und erst dünn und kaum sichtbar, aber dann wachsend erscheint vor ihm ein Jemand - ein großer und gepflegter, mit glatt gekämmtem Haar und einem Scheitel, mit den besten Manieren und einem Monokel im Auge. Erscheint meinem Freund, greift sich einen Stuhl am Tisch ihm gegenüber, schlägt ein Bein über das andere, gibt sich frei und ungezwungen, und mein Freund hat sich schon an ihn gewöhnt, er hat keine Angst vor ihm, und was sein ungebetenes Erscheinen betrifft, winkt er nur ab...

Und letztens brachte er meinem Freund bei seinem Besuch etwas mit: Er setzte sich hin, schwieg eine Zeitlang, und mein Freund bemerkte in seiner Hand ein sonderbares Buch - mit schwarzem Einband, schwarzen Seiten und auch einem ungewöhnlichen Format.

‘Was ist das?’ fragte er ihn .

‘Extra deinetwegen mitgebracht, wollte es dir zeigen.’

‘Also was?’

‘Was man über uns schreibt.’

‘Wer über wen?’

‘In ein paar Jahrtausenden über **unser** Jahrtausend.’

Und dann gab ihm der Jemand das Buch, und mein Freund nahm es und schaute hinein. Aber jenes Buch war nicht gedruckt wie unsere Bücher, nicht schwarz auf weiß, sondern andersherum - weiß auf schwarz. Und mein Freund konnte dieses Schriftstück nicht lesen und verstand in dem Buch nicht ein Wort. Er gab es dem Jemand zurück, damit der ihm vorliest.

dem parshoyn opgegebn, zol er dort leyenen. Un yener leyent: S'iz im altseyens - ksav fun tsurik mit toyznter, un ksav, vos shpeter mit toyznter, un zogn zogt er, az dos bukh ker tsu a mentshhayt shoyn a shvartser, vos hot di itstike velt farnumen, un fun di vayse iz shoyn keyn zeykher nisht gebli-bn, un nor di geshikhte zeyere blonket nokh vi-nit-vi in di gedekhenishn arum, un ven-nit-ven dermont men zey.

Un azoy shraybt zikh dort in bukh: Nokh groyse geshlegn un milkhomes tsvishn di vayse, az a groyser yiesh iz zey bafaln, vayl az tsu zeyer getroymtn sholem, hobn zey gezeen, veln zey shoyn nisht kumen, un az beser vi zey zaynen, veln zey nit vern, un vos zey hobn guts gehat, hobn zey shoyn opgegebn, un zeyer tsayt shoyn tsu elter beygt zikh, un zeyer blut un baruf endikt zikh, un andere un gezintere darfn zey yarshenen kumen, un oykh di andere veln mistome nisht beser zayn - hobn zikh zeyere kligste un oysderveyltste af a barot tsunoyfgenumen, un far di ibergeblibene, far di felker und far di felkerlekh zeyere, a bashlus ongenumen: ende! Un zol es geyn, vi es geyt, beser makhn iz umeglekh, un zorgn iz shoyn nito far vemen, un zol zikh yederer, vi er farshteyt, zayn lebn endikn, un far fremdn klal un fremdn prat zikh kimern iz a narishkayt...

Un der geshikhte-shrayber git do tsu un shraybt vayter:

"Un a geveynlekhe dershaynung

Und er liest: Es ist ihm egal, Schriftstück von vor Tausenden von Jahren, Schriftstück von in Tausenden von Jahren, und was er sagt, ist, daß das Buch zu einer schwarzen Menschheit gehört, die die heutige Welt übernommen hat, und von der weißen Menschheit ist keine Spur mehr übrig, und nur ihre Geschichte irrt noch irgendwo in den Gedächtnissen herum, und irgendwann erinnert man sich.

Und das steht in dem Buch geschrieben: 'Nach schweren Kämpfen und Kriegen zwischen den Weißen, als eine große Enttäuschung sie befiel, weil sie, wie sie erkannten, ihren erträumten Frieden nicht mehr erringen würden, und weil sie besser, als sie waren, nicht werden würden, und weil sie alles Gute, was sie einst besessen hatten, schon verloren hatten, und weil ihre Zeit schon zur Neige geht und ihr Blut und ihre Berufung enden und andere, Gesündere kommen müssen, um sie zu beerben, und weil auch die anderen zweifellos nicht besser sein werden - versammelten sich ihre Klügsten und Auserwählten zur Beratung und faßten für den Rest, für ihre Völker und Völkchen, einen Beschluß: Ende! Und was sein muß, muß sein, und besser machen geht nicht, und es gibt niemanden mehr, um den man sich Sorgen machen muß, und so soll sich jeder nach seinen Möglichkeiten das Leben nehmen, und sich um eine fremde Gemeinschaft und ihre fremden Belange zu kümmern ist eine Narrheit...'

Und hier fügt der Geschichts-Schreiber an und schreibt weiter:

'Und dann wurde die Erscheinung

un a togteglekhe iz es dan gevorn, un in di tsaytshriftn iz dos fartseykhnt, un in di togbleter hot men dan leynen gekont, az amol do un amol dortn hot men yene khakhomim, vos hobn dem bashlus ongenumen, eyntsikvayz ba zikh in di heyman in di frimorgns in di vanes un in di bod-tsimern getrofn, - oysgetonene un in di vasern zitsndik. Oysgegangen, un di vaser iz ful blut geven: Zey hobn zikh di odern geefnt, un azoyernokh zeyere khezhboynes mit der velt farendikt"...

Un der parshoyn mayn fraynts hot dos leynen farendikt, dos seyferl farmakht un mit mayn fraynt zikh ibergekukt.

- Iz vos? - hot im mayn fraynt gefregt - zoln mir zikh oykh in yene khakhomim farshraybn?

- Hm... - hot der parshoyn geshtamlt - kh'meyn, s'iz tsayt... Vayl fun undzer velt iz nisht tsu hofn...

Un der nakht-shleper git do tsu :

- Un mayn fraynt mit zayn parshoyn zaynen **shoyn** farshribene, un oykh ikh bin tsu zey tsugeshtanen.

- Iz vos voltstu gevolt? - fregt dan der velt-treger bam shleper.

- Haltn mir dikh nisht far narisher fun undz, un ikh bin gekumen oykh dir dos forshlogn.

- In "tsar-balekhaim" arayn?

- Ruf es, vi du vilst, un zol es heysn, vi se vil zikh.

- Neyn! - entfert der velt-treger.

- Un dayn gdule un dayn barg-aruf? -

Shvaygt deruf der treger. Halt nor

gewöhnlich und alltäglich, und so steht es in den Zeitschriften, und so konnte man es in den Tageblättern lesen, daß man, mal hier, mal da, jene Weisen, die den Beschluß gefaßt hatten, einzeln frühmorgens bei sich zuhause in den Wannen und Badezimmern fand - nackt und im Wasser sitzend. Tot waren sie, und das Wasser war voller Blut: Sie hatten sich die Pulsadern geöffnet und auf diese Weise ihre Rechnungen mit der Welt beglichen...'

Und dieser Jemand bei meinem Freund beendete sein Vorlesen, schloß das Buch, und er und mein Freund schauten einander an.

'Und was heißt das?' fragte ihn mein Freund, 'sollen wir uns auch in die Reihen dieser Weisen einschreiben lassen?'

'Hm,' stammelte der Jemand, 'ich denke, es ist Zeit... Denn von unserer Welt ist nichts zu erhoffen...'

Und der Nacht-Vagabund fügt hinzu:

"Und mein Freund und sein Jemand **haben** sich schon eingeschrieben, und auch ich halte zu ihnen."

"Also was erwartest du?" fragt dann der Weltenträger den Vagabunden.

"Wir halten dich nicht für dümmer, als wir selbst es sind - ich bin gekommen, um dies auch dir vorzuschlagen."

"Aus, sozusagen, Ehrfurcht vor dem Leben?"

"Nenn es, wie du willst, der Name spielt keine Rolle."

"Nein!" antwortet der Weltenträger.

"Und dein 'es geht bergauf'?"

Da schweigt der Träger. Hält nur seinen

zayn kos in di hent arumgenumen, un zayn ponem iz fartrakht tsu di hent gevendet, un in "Sagenoer" shoyn groyse nakht-shtilkayt hersht dan, un di yunge-layt, vos in tregers tsimer bam tish shlofn, shlofn shoyn itst af a groysn emes, un oykh di diner, di af-nakht-farblibene, epes farzunken un fardremlt zaynen, un ba di ekn tishn, vi af a vayle nor, zikh tsugezetst, zaynen azoy zitsndik farlibn, un der nakht-shleper zitst ankegn treger, zitst un vart af im...

- Ha!... - vekt zikh der treger dan fun shtil-fartrakht-zayn uf, un mer, vi tsu zan ankegn-zitsndikn, tsu zikh aleynt tut a zog:

- Mayn gdule? Yo... Kh'hob gehert nisht lang, vi in di vaytste velt-roymen hot banakht amol epes a laykhter shos getun. Tsi a velt iz dort untergegangen, tsi a velt mit a velt hobn zikh ongeschlogn un bagegnt, hob ikh nisht gezeen, nor gezeen hob ikh, vi af der erd un in a shtibele eynem hot a fentster af yenem shos mit a laykhtn tsiter zikh opgerufn. Un a mentsh hot zikh dort ufgevekt un iz fun zayn geleger arop, un di hent hot er gevashn, un af gots droysn aroysgekukt, un gezogt hot er: Epes iz itst gesheen af der velt, men darf deruf betn, un m'darf zikh badenken.

Un er hot zikh avekgeshtelt un gezogt:

- "Vos s'iz forgekumen funoybn, iz mir nisht klor, tsi a himl-kerper hot geplatst, tsi a naye velt-gerod iz geboyrn, veys ikh nisht; ober vos s'zol dort nisht zayn - iz dos gesheen, un

Becher mit den Händen umschlossen, und sein Gesicht ist gedankenvoll seinen Händen zugewandt, und im "Sagenoer" herrscht schon die tiefe Stille der Nacht, und die jungen Leute, die im Zimmer des Trägers am Tisch schlafen, schlafen jetzt schon wirklich fest, und auch die Kellner, die Nachtschicht haben, dösen versunken und haben sich, als sei es nur für kurze Zeit, an den Tischenden dazugesetzt und sind so sitzengeblieben, und der Nacht-Vagabund sitzt dem Träger gegenüber, sitzt und wartet...

"Ha...!" erwacht da der Träger aus seiner stillen Nachdenklichkeit, und eher zu sich selbst als zu seinem Gegenüber sagt er:

"Mein `bergauf`? Ja... Vor kurzem hörte ich nachts einmal in den Tiefen des Weltraums einen leisen Knall. Ob dort eine Welt unterging oder eine Welt einer anderen begegnete und mit ihr zusammenprallte, habe ich nicht gesehen, aber ich sah, wie auf der Erde das Fenster einer Wohnung mit leichtem Zittern auf diesen Knall reagierte. Und ein Mensch erwachte da und erhob sich von seinem Nachtlager, und er wusch sich die Hände und schaute nach draußen unter Gottes freien Himmel und sagte: `Etwas ist soeben geschehen auf dieser Welt, und man muß dafür beten, und man muß darüber nachdenken.`"

Und er blieb stehen und sagte:

`Was da oben geschehen ist, ist mir nicht klar, ob ein Himmelskörper zerplatzt oder ein neues Weltenrad geboren ist, weiß ich nicht; aber was auch immer dort ist - es ist geschehen, und es ist doch mit ewigem

mit eybikn lebn un mit getlekhn toyt iz dokh dos farbundn, un efsher hot dos **nokh** oder **shoy**n keyn moyl nisht, darf dokh dos emetser farn moyl **bren**gen, un ikh bin dokh der zoykhe, un ikh hob dos fun shlof derhert, un ikh shtey shoy

far got, far zayn droysn in fentster, un der vakhdiker velt-treger iz itst farnumen, mit zayn mase un zayn mi tsu trogn, un ver zol farn gesheenen dos vort zogn?"

Un geven bin ikh der treger dan, af der velts veg oysgetretenem, un vayte gezangen fun zeltene himlgereder hob ikh gehert, un gegangen dan bin mit mayn mase ongelodn, mit der heyliker un shverer. Hob ikh di reyde fun yenem mentshn derhert, hob ikh dan mayne aksl ayngelodn un tifer af zikh dem yokh genumen, mayn yokh un mayn mi, mayn libe un mayn gdule...

- Enlekhs af dem hobn mir shoy

n gehert fun dir - hakt der nakhtshleper dem treger inmitn iber - epe naves, velt-treger, hostu?

- Un dos alte iz dir veynik? - fregt der treger broygez.

- Neyn, deresn... Un dayn mentsh iz a nar, un zayn moyl molt narishkaytn.

- Un vos voltstu gezogen?

- Oysgeshpign un gegangen shlofn...

Un anshvign af a vayle vern dan beyde. Der treger lozt vider zayne oygn tsu zayn kos arop, un der nakhtshleper kukt af im un vi zayn narishn umshuld badoyert. Shtelt zikh dan af

Leben und göttlichem Tod verbunden, und vielleicht hat es **noch** keinen Mund oder keinen Mund **mehr**, aber jemand muß es doch zur Sprache **bringen**, und ich habe doch diese Ehre, und ich habe es im Schlaf gehört, und ich stehe schon vor Gott, unter seinem freien Himmel am Fenster, und der Weltenträger, der auf der Wacht steht, ist gerade beschäftigt mit seiner Weltenlast und seiner Mühe, sie zu tragen, und wer soll für das Geschehene das Wort ergreifen?"

Und ich, der Träger, war damals auf dem ausgetretenen Weg der Welt, und ich hörte ferne Gesänge von seltenen Himmelsrädern, und ich ging damals beladen mit meiner Weltenlast, der heiligen und schweren. Da hörte ich die Rede jenes Menschen, ich beugte darauf meine Schultern noch stärker und nahm das Joch auf mich, mein Joch und meine Mühe, meine Liebe und meine Größe..."

"Sowas Ähnliches haben wir schon von dir gehört," fällt der Nacht-Vagabund dem Träger ins Wort, "weißt du auch etwas Neues?"

"Und das Alte bedeutet dir nichts?" fragt der Träger verärgert.

"Nein, es langweilt mich... Und dein Mensch ist ein Narr, und sein Gerede strotzt vor Narrheiten."

"Und was hättest du gesagt?"

"Ich hätte ausgespuckt und wäre schlafen gegangen..."

Und beide schweigen dann eine Weile. Der Träger senkt wieder den Blick auf seinen Becher, und der Nacht-Vagabund schaut ihn als, als bedauere er dessen närrische Unschuld. Da erscheint auf der

der shvel der nakht-vekhter arayn, un oykh er un nisht bamerkt fun keynem. Fun der shtiler gas in "Sagenoer" kumt tsu geyn, an on gepeltster, un kaylekhik mit begodim ongepakter, un af zayn brust a hiter-fayfele hengt im, af tomer epes makht zikh, un tomer epes umruiks in gas gesheet - tsu fayfn un di arumike hiter tsu moydie zayn. Kumt er arayn, un a shvayger iz er, un mit treger un shleper shoyng lang bakant. Zetst er zikh tsu zeyer tishl tsu un farnemt an ort dort mit zayn ongepeltstkayt - un treger mit shleper zaynen tsufridn mit zayn kumen, un beyde af im zeyere blikn un zeyer ufmerkzamykayt vendn.

- Un vos zogstu, hiter? - vendet zikh tsu im mit shpas der shleper.

- Zog, zog, - entfert der hiter, - zog, vos du vilst, men hert dikh a hipsh bisl, m'shloft bemeyle.

Un der hiter vert anshvign, un er iz ernst-hiterish in zayn shvaygn, un der shleper vendet zikh dan op fun im, un tsum treger dan kerevet zikh: -

- Dertseyl epes, treger, aheym iz nokh fri tsu geyn, di nakht iz nokh groys, un du host dokh bagegenishn.

Un der gayst fartrakht zikh af a vayle, dermont zikh on epes un tut a zog:

- Her-zhe, shleper, un farshtey.

Un der treger dertseylt:

- Do nisht lang, - zogt er, - hot er dem Mazl-Emer bagegnt. Mit zayn shtang un mit zayne emer af di aksl, un di shtang iz im af der breyt fun der pleytse gelegn, un di emer hobn zikh

Schwelle der Nachtwächter, und auch ihn bemerkt keiner. Von der stillen Gasse kommt er ins "Sagenoer" herein, warm angezogen und kugelrund in Kleidung verpackt, und ein Wächter-Pfeifchen hängt ihm auf der Brust, für den Fall, daß etwas geschieht, daß es auf der Straße zu einem Zwischenfall kommt - dann kann er pfeifen und alle Wächter im Umkreis benachrichtigen. Er kommt herein, und er ist ein Schweiger und mit dem Träger und dem Vagabunden schon lange bekannt. Er setzt sich mit an ihren Tisch und besetzt einen Platz mit seinem Eingepackte-Sein - und dem Träger und dem Vagabund ist es recht, daß er gekommen ist, und beide richten ihre Augen und ihre Aufmerksamkeit auf ihn.

"Und was sagst du, Wächter?" wendet sich scherzhaft der Vagabund an ihn.

"Sag, sag," antwortet der Wächter, "sag, was du willst, man hört dich ganz gut, man schläft trotzdem."

Und der Wächter versinkt in Schweigen, und er ist ernst-wächterhaft in seinem Schweigen, und der Vagabund wendet sich von ihm ab und dreht sich zum Träger:

"Erzähl uns was, Träger, es ist noch zu früh, um nach Hause zu gehen, es ist tiefe Nacht, und du kommst doch unter Leute."

Und der Geist denkt eine Weile nach, dann fällt ihm etwas ein, und er sagt:

"Dann hör zu, Vagabund, und verstehe."

Und der Träger erzählt:

"Es ist nicht lange her," sagt er, "da begegnete ich dem Wassermann. Mit seiner Stange und den Eimern auf den Schultern, und die Stange lag ihm auf der ganzen Breite seines Kreuzes, und die Eimer

im gebombt, un leydik vaser-firerish iz er im ankegn gekumen. Hob ikh im arayngekukt in di emer un zey trukn un tselektst gezeen. Hob ikh zikh tsu im gevendet un ba im "Vos iz di mayse?" - a freg getun, vos epes di emer trukn un vi lang shoyn dem brunem nisht gezeen - zeen oys? Hot er mir geentfert: Mazl-Yungfroy hot khasene un ikh vil ir mit leydikn ibergeyn... Adank mir iz zi in himl arufgenumen, adank mir hot zi an ort tsvishn di mazoles bakumen, un itst geyt zi tsu a fremdn zayn.

- Vos heyst?

- Er take iz fun di gefalene malokhim geven, er hot mit an erd-froy gelebt, er hot mit ir a kind gehat, un geglust un zikh gezetikt, un gemeynt, az himl un erd zaynen zayne. Iz dokh ober dernokhdem af azoyne malokhim di shtrof oysgefaln, un der himl hot zikh far zey farshlissn badarft, un af tsurik aruftsukumen iz zey shoyn nisht bashert geven, - hot men zey nor a kleyne rege tsayt gegeben, un ver s'hot gevolt hot zi oysnutsn gekont. Zaynen ober fun di malokhim fil in zeyer erdishkayt un mit zeyere vayber farnumen geven, hobn zey farzamt di rege, zaynen zey af klog un af mentshn-tsuglaykh untn geblibn, un nor eynike fun zey hobn zikh gekhapt un badenkt in der tsayt, un in yener rege hobn zikh tsurik arufgekapt. Tsvishn yene eyntsike iz oykh der Mazl-Yungfroys foter geven. Hot er ober nisht nor zikh aleyn, nor oykh zayn vayb un ir frukht fun ir layb arufnemen gevolt, hot er af gikh tsum ershtn dos kind

baumelten herab, und mit leeren Eimern kam er mir entgegen. Da schaute ich in seine Eimer und sah, daß sie leer und durchlöchert waren. Ich wandte mich zu ihm und fragte, was los sei, weil die Eimer nicht nur trocken waren, sondern aussahen, als hätten sie schon lange keinen Brunnen mehr gesehen - ? Er antwortete: Die Jungfrau hat Hochzeit, und ich werde mit leeren Händen bei ihr vorbeischaun... Dank mir wurde sie in den Himmel aufgenommen, dank mir bekam sie ihren Platz unter den Sternzeichen, und jetzt verschenkt sie sich an einen Fremden."

"Was soll das heißen?"

"Er war tatsächlich einer der gefallenen Engel, er hat mit einer Erden-Frau gelebt, er hat mit ihr ein Kind, es hat ihn gelüftet, und er hat sich gesättigt und gemeint, daß Himmel und Erde ihm gehören. Aber damals bekamen doch solche Engel ihre Strafe, und der Himmel mußte sich vor ihnen verschließen, und es war ihnen nicht mehr beschert, wieder hinaufzukommen - man gab ihnen nur einen kleinen Augenblick Zeit, und wer wollte, konnte diesen Moment ausnutzen. Aber viele dieser Engel waren mit Irdischem und ihren Weibern beschäftigt, so daß sie den Augenblick verpaßten und in Jammer und Menschenähnlichkeit unten bleiben mußten, und nur wenige unter ihnen rafften sich rechtzeitig auf und bedachten sich und schafften es in jenem Moment wieder nach oben. Unter diesen wenigen war auch der Vater der Jungfrau. Er wollte aber nicht nur sich, sondern auch seine Frau und ihre Leibesfrucht hinaufretten, und da hat er zuerst rasch das Kind emporgereicht, und ich stand gerade im

arufderlangt, un ikh bin grade bam himl un bam arufderlangen geshtanen, un ikh hob es fun zayne hent a khap getun, hob ikh dos ibergenumen, un yener hot dos vayb gevolt arufgebn un dernokh oykh aley n aruf, hot zikh shoy n ober in der rege der himl tsugeshtosht, un der malekh iz mitn vayb in di hent in der luftn shoy n far a farshlosenem un far a tsugemakhtn himl shtey n geblibn.

Un dos kind hot zikh in mayne hent getrofn, un di ershte tsayt hob nisht gevust vos tsu tun dermit, ober dernokh hot zikh es tsu mir tsugevovoynt, un ikh hob dem a tatn un a mammen derbitn. Un ikh hob dos dertsoygn, un dos kind iz mir lib gevorn, un bashtendik iz dos mit mir ba mayn arbet geven, ven ikh hob fun mazl-brunem geshept un der velt arop regn un shefe gegeben, un gehalten hob dos ba der zayt bashtendik, un keynmol dos aley n un af hefker nisht opgelozt.

Az s'iz untergevoxsn, un az di andere mazoles hobn dos derzeen ba mir, hobn zey dos batrakht un gelaybt ale, un eynike fun zey hobn zikh afile derin miskane geven, un dan oykh in mir, vos hob es azoy noent ba zikh tomed.

Un azoy vi in yene tsaytn zaynen nokh himl-gereder un mazoles nisht fest geven un fun tsayt tsu tsayt flegt zikh nokh amol a shtern oysglitshn, faln un fun der rod feln, hot zikh take amol gemakht, un eyner a shtern-mazl iz geyendik fun veg arop un ergets vu farblondzet, tsi in a thom arop, hot undz in rod dan a bazetser gefelt,

Himmel, als er es hochreichte, und ich nahm es aus seinen Händen, ich nahm es entgegen, und er wollte seine Frau hinaufgeben und danach selbst nach oben, aber in dem Moment verschloß sich schon der Himmel, und der Engel blieb mit seiner Frau auf dem Arm in der Luft vor dem verschlossenen und zugemachten Himmel stehen.

Und das Kind fiel mir in die Hände, und anfangs wußte ich nicht, was ich damit anfangen sollte, aber später gewöhnte es sich an mich, und ich ersetzte ihm Vater und Mutter. Und ich erzog es, und ich gewann es lieb, und stets war das Kind bei meiner Arbeit mit mir zusammen, wenn ich aus dem Himmelsbrunnen schöpfte und der Welt drunten Regen und Überfluß gab, und stets hielt ich es an meiner Seite und überließ es niemals allein sich selbst.

Als es heranwuchs und die anderen Sternzeichen es bei mir sahen, schauten sie es alle an und priesen es, und einige von ihnen begannen sogar, es zu beneiden, und dann beneideten sie auch mich, der ich ihm immer so nahe war.

Und so wie in jenen Zeiten das Himmelsrad und die Planeten noch nicht fest waren und es von Zeit zu Zeit geschah, daß ein Stern ins Rutschen kam, fiel und vom Himmelsrad stürzte, so geschah es wirklich einmal, und eines der Sternzeichen kam beim Wandeln vom Wege ab und ging verloren oder stürzte in einen Abgrund, und im Himmelsrad fehlte

un eyns an ort iz dort leydik geshtanen, hobn zikh mazoles tsunoyfgenumen un bashlosn: Dos ort dem kind un fun mir dertsoygn opgebn, un - nishkoshe: shemen dermit iz zikh nisht geven, un geshaynt hot dos nit **veyniker** fun andere, un lib geven iz dos **mer** fun andere, un dos kind hot dos ort farnumen, un a glaykhe tsvishn glaykhe gevorn.

Un dos kind iz mir tayer gevorn, un dos kind iz dokh tsu mir neenter, vi tsu alemen, geven, un getun hot dos on mir gornisht, un nokh yeder mindster zakh flegt es zikh tsu mir vendn, vayl, vi gezogt, tate-mame hot dos nokh shvakh gekont, un ikh hob dem farbitn tate-mame.

Un ikh fleg dos aropkukn lernen, vi azoy s'zol zikh far der mazl-rod haltn un dos kepl zol zikh dem nisht fardreyen, un amol flegt dos ba mir dem emer betn, ikh zol dem onvayzn, vu un vos tsu bagisn, un ikh hob dem nisht opgezogt un dem gegeben, un dos kind hot shoynt di erd gekont, un zumer un vinter gevust, un vi se firt zikh in zumer un in vinter, un oft, ven zi hot azoy dem emer gehalten, flegt zi zikh fartrakhtn, un amol nisht dergisn un amol ibergisn, vi a kind, un ikh hob geshmeykhlt un ikh hob ir moykhl geven af dem, vos zi hot mir dort "opgetun".

Un dos kind iz gevoksn, un ikh hob dos lib gekrign, un formen zaynen ba dem gevorn, vi ba dem **gevisn min** fun yene kinder, un reytsn hot dos mikh genumen, un oft un farborgn fleg dem shoynt nokhkukn fun a zayt,

uns dann einer, und eine Stelle blieb leer, und so versammelten sich die Sternzeichen und beschlossen: Diese Stelle wird man dem von mir aufgezogenen Kind geben, und - alle Achtung: Schämen mußte man sich deswegen nicht, es leuchtete nicht **schwächer** als andere, und es war **lieblicher** als andere, und das Kind nahm die Stelle ein und wurde ein gleiches zwischen gleichen.

Und das Kind wuchs mir ans Herz, und das Kind war mir doch näher als allen anderen, und ohne mich unternahm es gar nichts, und wegen jeder Kleinigkeit wandte es sich an mich, denn, wie gesagt, es hatte seine Eltern noch gerade eben gekannt, und ich habe sie ihm ersetzt.

Und ich lehrte es hinunterschauen, und wie es sich am Himmelsrad halten soll, ohne den Kopf zu verdrehen, und manchmal erbat es von mir den Eimer, und ich mußte ihm beibringen, wo was begossen wird, und ich weigerte mich nicht und gab ihm den Eimer, und das Kind kannte schon die Erde und Sommer und Winter und wußte, was Sommer und Winter ausmacht, und oft, wenn sie den Eimer in Händen hielt, verfiel sie ins Grübeln, und mal vergaß sie zu gießen, mal goß sie zuviel, wie ein Kind, und ich lächelte und nahm ihr nicht übel, was sie dort für mich "erledigte".

Und das Kind wuchs, und ich entwickelte eine Zuneigung, und es bekam Formen wie jene **gewisse Art** Kinder, und es begann mich zu reizen, und ich pflegte ihm schon oft heimlich hinterherzugucken, und das Kind wußte nichts davon, das

un dos kind hot nisht gevust, un dos untergevaksene hot zikh nisht gehit fun mir, ober ikh far andere hob zikh shoy'n yo gehit, un andere tsu ir shoy'n in gehitkayt gehaltn: Vi halt men zikh tsu ir, vi kukt men af ir, ver hot af ir an oyg gevorf'n un ver fun alemen vert mer geakht fun ir...

Un ikh hob gornisht nit bamerkt, oyser ir getrayshaft un ibergegeb'nkayt tsu mir, un ikh bin tsufridn geven un ufgeleygt zeyer, un in hartsn hob shoy'n af der tsayt aroysgekukt, ven zi vet nokh mer untervaksn, un ikh vel tsu ir noent tsukumen, un dos, vos itster iz nokh umeglekh, vel ir shpeter ufklearn, un dervayl hob zi gehit un keyn fremd oyg af ir ruen nisht gelozt. Un azoy iz a tsayt avekgegangen, un ikh hob ir in eyn nokhkukn gehaltn, un zi flegt af der erd aropkukn, un di erd iz ir epes nit gefeln, un oft flegt zi mikh tsurufn, un af hintn un af arop mir onvayzn:

- Feter, Mazl-Emer, vos vakst ba dir nisht?

- Vos nisht?

- Dos, vos du bagist un haltst in eyn bagisn: di grozn un di beymer dayne.

- Di beymer zaynen dokh hoykh.

- Dos iz hoykh ba dir? Un farvos derlangen zey dem himl nisht?

- Mer iz zey nisht bashert un nisht gegeben.

Un zi flegt zikh fun der erd opke-reven, un fun mir vi a baleydikte un antoyshte avekgeyn, un avekgeyn fleg dan tsu andere mazoles, un ba andere

herangewachsene nahm sich nicht vor mir in acht, aber ich nahm mich **sehr wohl** vor anderen in acht und achtete darauf, wie andere **sie** behandeln: Wie verhalten sie sich ihr gegenüber, wie schauen sie sie an, wer hat ein Auge auf sie geworfen und wer wird von ihr mehr als andere beachtet...

Und ich bemerkte überhaupt nichts außer ihrer Treue und Anhänglichkeit zu mir, und ich war zufrieden und sehr guter Dinge, und in meinem Herzen freute ich mich schon auf die Zeit, wenn sie noch stärker heranwachsen und ich ihr näherkommen würde, und das, was jetzt noch unmöglich war, würde ich ihr später erklären, und vorerst hütete ich sie und erlaubte keinem fremden Auge, auf ihr zu ruhen. Und so verging eine Zeit, und ich schaute ihr immer hinterher, und sie schaute immer zur Erde hinunter, und irgendwie gefiel ihr die Erde nicht, und immer wieder rief sie mich heran und zeigte mir etwas weit hinten und unten:

"Onkel, Wassermann, wieso wächst bei dir alles so schlecht?"

"Wieso, was wächst denn schlecht?"

"Das, was du begießt und immerfort begießt: deine Gräser und Bäume."

"Die Bäume sind doch hoch gewachsen."

"Das nennst du hoch? Und warum erreichen sie den Himmel nicht?"

"Mehr ist ihnen nicht beschieden und gegeben."

Und dann wandte sie sich immer von der Erde ab, verließ mich beleidigt und enttäuscht, und ging dann immer zu anderen Sternzeichen, und bei anderen

un shoy'n **nisht** ba mir an ander interes tsu zukhn... Un yene fleg'n ir dertseyln un mit ir fil tsayt farbrenge'n, un yederer hot ir, vos er hot gevust, dertseylt, un ale fleg'n far ir dos shenste, vos zey hobn gehat, aroysbrenge'n, un dertseyln fleg'n ir fun gevezns, un oykh **nisht** gevezns fleg'n far ir oys-trakhtn, un zi hot gehert un alemen in moyl gekukt, un a shtark-gloybke iz zi geven, un in umgloyblekhes hot nokh mer gegloybt, un yene hobn far ir azelkhes oysgeklert, vos af der erd hot zi fun dem keyn shpur nisht gezeen, un oykh tsvishn di mazoles keyn simen fun dem nit gefunen; hot zi zikh in mayses fun **hekher**-mazoles farlibt, un mazoles hobn ir tsugeshtelt azoyne, un mazoles hobn nisht gekargt far ir keyn oysgetrakhts.

Fleg zi itst a farfremdte zayn un tsu mir shoy'n zeln kumen, un in mayn erdarbet keyn onteyl nisht genumen, un in opgezundertkayt flegt shoy'n zitsn, un shver iz zi shoy'n aroysbakumen geven fun ir opgezundertkayt. Un in di ovntn, nokh zunzetsn, flegt zikh af ir mazl-betl arufzetsn, un lange shoen far ir anshlofn vern fleg af hoykhe himlen un af di vayte shtern kukn...

Un ot yene tsayt hob shoy'n far rekhtfartik gefunen, un in yener tsayt hob ir shoy'n mayn viln gevolt ufdekn, vorem gezeen hob ikh, az nisht umzist zaynen mazoles farnumen mit ir, un nisht umzist gibn ir mazoles azoyfil ufmerkzamkayt op, vayl fil freyd hot zi far alemen geshafn, un gliklekh fil zikh yeder in ir noentkayt tsu zayn;

und **nicht** mehr bei mir suchte sie dann andere Zuwendung... Und jene erzählten ihr immer etwas und verbrachten viel Zeit mit ihr, und jeder erzählte ihr alles, was er wußte, und alle stellten sich ins beste Licht und erzählten ihr immer, was geschehen war - und was **nicht** geschehen war, dachten sie sich aus, und sie lauschte und hing an jedermanns Lippen, und sie war sehr leichtgläubig, und besonders, wenn es um Unglaubliches ging, und jene ersannen für sie Dinge, von denen sie weder auf der Erde irgendeine Spur gesehen noch unter den Sternzeichen jemals einen Hinweis gefunden hatte; so verliebte sie sich in Geschichten von **höheren** Sternzeichen, und die Sternzeichen versorgten sie damit, und die Sternzeichen geizten für sie nicht mit Ausgedachtem.

Jetzt war sie mir entfremdet und kam nur noch selten zu mir, und an meiner Arbeit auf der Erde nahm sie keinen Anteil mehr, und sie saß immer abgesondert für sich, und es war schwer, sie aus ihrer Abgesondertheit herauszureißen. Und an den Abenden, nach Sonnenuntergang, setzte sie sich immer auf ihr Sternzeichen-Bett, und stundenlang schaute sie immer vor dem Einschlafen in weite Himmelstiefen und auf die entfernten Sterne...

Und ich hielt jene Zeit schon für geeignet, und ich wollte ihr in jener Zeit schon meinen Wunsch offenbaren, denn ich sah, daß die Sternzeichen sich nicht umsonst mit ihr beschäftigten, und nicht umsonst schenkten ihr die Sternzeichen so viel Aufmerksamkeit, weil sie jeden froh machte, und weil sich jeder glücklich fühlte, wenn er in ihrer Nähe war; so raunte ich ihr eines

hob ikh ir eynmol a farnakht, ven ale zaynen shlofn avekgegan, in oyer ayn-geroymt - az ale veln anshlofn vern, un az alts in rod ba undz vet shtil vern, zol zi tsu mir aroysgeyn, ikh vart af ir, ikh darf zi bam brunem hobn...

Hot zi nit farshtanen un mikh ongekukt, un zikh farvundert un mikh batrakht, vi nisht geveynlekh, un dokh, un nisht khoyshed zayendik gornisht, hot mir tsugezogt un gehalten ir tsuzog... Un ikh hob zi gevart bam brunem, un a levone iz dan ufgegangen, un af der erd iz dan a zumer-nakht geven, un fun dortn hot zikh fil guts un erdshaft getrogn, un farborgene reykhes fun velder un taykher farborgene. Iz zi tsu mir ongekumen un ba mir a freg getun:

- Vos iz, feter? Vos host mikh badarft epes farborgn?

- Gornisht - hob ikh, ir farfremdte frage derfild, ir geentfert un zi far levone batrakht - zets zikh.

Un zi hot zikh nebn mir afn rand fun brunem avekgezetst un ikh hob tsu ir a hant oysgeshtrekt un zi arumnemen gevolt.

- Bist nas un shmekst mit vaser, feter.

Un zi hot mir di hant opgevendt un zi mir tsurik derlangt, un ikh hob ir shoy n gornisht zogn gekont, un gezogen hob ikh, az epes kon nisht anshlofn vern di letste tsayt, un az zi iz mir zeyer lib, un zol zi mit mir a shtikl ovnt farbrengen... Un zi hot farbrakht, vi farbrakht, un gezesn mit mir biz zi iz shleferik gevorn, un ikh hob zi zikh leygn opgeshikt, un lang ir

Abends, als alle sich zum Schlafen zurückzogen, ins Ohr: Wenn alle eingeschlafen sein werden, und wenn es bei uns im Himmelsrad still werden wird, soll sie zu mir herauskommen, ich warte auf sie, ich muß sie am Brunnen treffen...

Sie verstand mich nicht und schaute mich an, und sie wunderte sich und betrachtete mich, nicht wie sonst, und doch sagte sie, ohne irgendeinen Verdacht zu schöpfen, zu und hielt ihre Zusage ein. Und ich erwartete sie am Brunnen, und ein Mond ging damals auf, und auf der Erde war damals eine Sommernacht, und von dort konnte man viel Gutes und Irdisches wahrnehmen, und verborgene Gerüche von verborgenen Wäldern und Flüssen. So kam sie zu mir und fragte:

"Was gibt's, Onkel? Was willst du denn so heimlich von mir?"

"Gar nichts," antwortete ich, weil ich das Befremden in ihrer Frage fühlte, und betrachtete sie im Mondschein, "setz dich."

Und sie setzte sich neben mich auf den Brunnenrand, und ich streckte eine Hand zu ihr aus und wollte sie umarmen.

"Du bist naß und riechst nach Wasser, Onkel."

Und sie wehrte meine Hand ab und schob sie zu mir zurück, und ich konnte ihr gar nichts mehr sagen, und gesagt habe ich, daß ich in der letzten Zeit schlecht einschlafen kann, und daß sie mir sehr lieb ist, und daß sie mit mir einen Teil des Abends verbringen soll... Und sie verbrachte Zeit, verbrachte sie irgendwie, und saß bei mir, bis sie müde wurde, und ich sagte ihr, daß sie sich hinlegen solle,

dan nokhgekukt nokh ir avekgeyn, un azoy un mit gornisht nit blaybndik, hob ikh lang dan nokhgedenkt yenem ovnt.

Un mazoles hobn ir vayter dertseylt, un mazoles hobn untnarumer gekukt af ir, un zi hot nit bamerkt un ibergliklekh in ir umvisn fun zikh geven; un geven iz zi dan gliklekh, un di sheynhayt hot zikh gefreyt in ir, un di sheynhayt iz far andere ongegreyt geven, un nisht far mir un nisht far mazoles keynem: Ir basherter iz **hekher** mazoles geven.

Amol hob ikh, in himl kukndik, an ovnt eynem, ven ikh hob nisht gekont aynshlofn, nebn a shtern eynem a farshleyerte froy derzeen, mit a din geveb ibern ponem aropgelozt, un ingantsn ayngelihlt un ingantsn ayngeliklt iz geshtanen un tsu undzere mazoles gekukt. Gezeen hob ikh, az ir kuk, der farshtelter, iz tsu Mazl-Yungfroy gevendet, ir shlof bavakht, af ir betl kukt, un kumt ir itst tsu kholem... Hob ikh nisht farshtanen gornisht, vayl dos zeung iz umgeveynlekh geven, un oykh in himl makht zikh es zeltn, hob ikh gekukt deruf un dos fun oyg nisht aropgelozt, biz s'iz fargangen un fun yenem ort nisht geblibn... Af morgn iz zi, di gegarte mayne, tsu mir tsum brunem untergekumen, un azoy vi ikh bin fartrakht un farnumen geven beshas ir onkumen, hot zi mikh ongerufn un mikh "feter" a ruf getun:

- Feter, ha, feter!

- Vos iz? - hob ikh zikh a khap getun un zi derzeen.

- A kholem hot zikh mir bavizn.

und schaute ihr dann lange hinterher, als sie schon weg war, und so, mit völlig leeren Händen, dachte ich an jenem Abend dann lange nach.

Und die Sternzeichen erzählten ihr weiter Geschichten, und die Sternzeichen schauten sie heimlich an, und sie bemerkte nichts und war übergücklich in ihrer Unwissenheit; und sie war damals glücklich, und die Schönheit in ihr freute sich, und die Schönheit war für andere gemacht und nicht für mich und für keines der Sternzeichen: Ihr Auserwählter stand **über** den Sternzeichen.

Einmal, eines Abends, als ich nicht einschlafen konnte, sah ich, als ich in den Himmel schaute, neben einem Stern eine verschleierte Frau, die ihr Gesicht mit dünnem Stoff bedeckt hatte, und ganz eingehüllt und ganz eingewickelt stand sie da und schaute zu uns Sternzeichen. Ich sah, daß ihr Blick heimlich zur Jungfrau gewandt war, daß sie ihren Schlaf bewachte, auf ihr Bett blickte, und daß sie ihr jetzt im Traum erschien... Ich verstand gar nichts, denn die Erscheinung war ungewöhnlich, und auch im Himmel geschieht so etwas selten, also schaute ich sie an und wandte das Auge nicht ab, bis sie verging und nicht länger an jener Stelle blieb... Tags darauf kam sie, meine Ersehnte, zu mir an den Brunnen, und weil ich in Gedanken versunken und beschäftigt war, als sie kam, rief sie zu mir herüber, indem sie mich "Onkel" nannte:

"Onkel, he, Onkel!"

"Was gibt's?" schrak ich auf und erblickte sie.

"Ein Traumbild ist mir erschienen."

- Vos azoyns?

- S'iz tsu mir mayn mame gekumen, an ongetonene un a farshleyerte, un ir ponem hob ikh nisht gezeen, nor zi iz iber mayn betl geshtanen un zi hot zikh ongerufn un mir azoy gezogt:

- Tokhter, dayn tate hot mikh in himl gevolt derheybn un iber mir iz oykh aleyn af der erd farblibn, un du host di skhie gehat un du bist tsvishn di mazoles ayngezetst gevorn, ze, tu far undz un derheyb undz.

- Un vos zol ikh tun, mame? - hob ikh gefregt.

- Lib dos derheybene - hot zi mir geentfert. - Vos hot zi gemeynt, feter?

- Kh'veys nit - hob ikh geentfert, un ikh bin ernst gevorn.

Un zi hot mikh farlozt un tsu andere mazoles zikh onfregn gegangen, un yene hobn ir ufgeklert, un vi yeder fun zey hot farshtanen ir uftsuklern, un ale hobn zi afn gedank arufgefirt, az ir tsayt derneent zikh, un az ir libe-tsayt kumt on shoyrn, un ale oygn freyen zikh mit ir, un alemen iz ir kerper lib, un az ir muter iz ir tsu visn gebn gekumen af der tsayt, un az gezogt hot zi, az ir libe zol zi tsvishn hoykhn zukhn.

Un zi hot zikh farklert, un zi hot aruf kukn genumen, un zi hot tsvishn di shtern gezukht, a basheydenish af ir yugnt-frage tsu gefinen...

Un in a shtikl tsayt arum hobn nebn yenem shtern vider in a banakht amol ir foter shteyn derzeen. A mentsh, vi ale mentshn, ober mit a ponem fun an amolikn malekh farblibn,

"Was für ein Traumbild?"

"Meine Mutter ist zu mir gekommen, sie war in Kleider gehüllt und verschleiert, und ihr Gesicht konnte ich nicht sehen, aber sie stand an meinem Bett und hat zu mir gesprochen, und sie hat gesagt: 'Tochter, dein Vater wollte mich in den Himmel erheben und mußte meinetwegen selbst auch auf der Erde bleiben, und dir wurde große Ehre zuteil, du wurdest in die Reihe der Sternzeichen aufgenommen, sieh, tu etwas für uns und erhebe uns.' 'Und was soll ich tun, Mutter?' habe ich gefragt.

'Liebe das Erhabene,' hat sie geantwortet. - Was hat sie gemeint, Onkel?"

"Ich weiß es nicht," antwortete ich, und ich wurde ernst.

Und sie verließ mich und ging zu anderen Sternzeichen, um sie zu fragen, und die erklärten es ihr, so wie jeder unter ihnen in der Lage war, es zu erklären, und alle brachten ihr den Gedanken nahe, daß ihre Zeit näherkommt, daß die Zeit ihrer Liebe schon bevorsteht, und alle Augen freuen sich mit ihr, und allen ist ihr Körper lieb, und daß ihre Mutter rechtzeitig gekommen ist, um es ihr kundzutun, und daß sie gesagt hat, daß sie ihre Liebe unter Höheren suchen soll.

Und sie versank in Gedanken, und sie begann, nach oben zu schauen, und sie suchte unter den Sternen, um eine Antwort auf ihre Jugend-Frage zu finden...

Und nach einiger Zeit, wieder eines Abends, sah ich neben jenem Stern ihren Vater stehen. Ein Mensch wie alle Menschen, war ihm aber das Gesicht eines ehemaligen Engels geblieben, und er hatte

un keyn fligl hot er nisht gehat, vi malokhim, nor afn ort fun fligl iz ba im a torbe gehangen - er hot vi an erdisher baltshuve oysgezeen. Un er iz geshtanen un oykh af zayn tokhter gekukt, un af morgn iz zi videramol tsu mir un shoyn mit a nayem kholem gekumen:

- Feter, mayn tate hot zikh mir bavizn!

- Un vos gezogt?

- "Libe iz in der heykh, vi libe in der nider; af groyser libe iz men nisht mekhoyev tsu faln" - Ikh farshtey nisht, feter!

- Ikh oykh nisht.

Un zi iz vayter tsu andere avekgegan, un zey hobn ir vayter gezogt, vos gezogt. Un zi iz shoyn dan tsum seykhel gekumen, un tsum gevisn onheyb fun yenem bavustzayn... Un arumkukn arum zikh hot zi genumen, un in yener tsayt un in groyer yugnt zikh derzeen, un hern fun **azoyn** zakhn hot zi shoyn gehert, un farshtanen hot zi shoyn mer, vi gehert: Un ikh hob yene tsayt shoyn far der letster gefunen, un az oyb nisht itst, iz farfaln: In ershtn fal, vos vet zikh ir makhn, vet mikh farlozn, un afn ershtn ruf fun a fremdn emetsn vet gevis zikh oprufn... Un mazoles hob ikh gezeen, az mayn meyn farshteyen, un az untn-arum shpetn fun mir, un fun zeyer eygn ir-libe-tsu-dergreykhn hobn zikh meyaesh geven, un derfar zaynen zikh in mir miskane, un viln oykh mir di zakh tseshtern... Hob ikh a tsayt dan gefunen, un eynmol, ven ikh hob zi geyendik mit fule emer

zwar keine Flügel wie die Engel, aber anstelle der Flügel hatte er einen Rucksack - er sah aus wie ein irdischer Sünder. Und er stand da und schaute auch seine Tochter an, und am nächsten Tag kam sie wieder zu mir und hatte wieder einen neuen Traum zu erzählen:

"Onkel, mir ist mein Vater erschienen!"

"Und was hat er gesagt?"

"Liebe gibt es in der Höhe wie in der Tiefe; es gibt keine Pflicht, um der großen Liebe willen zu fallen. Ich verstehe das nicht, Onkel!"

"Ich auch nicht."

Und sie ging weiterhin zu anderen, und diese redeten mit ihr weiterhin, was sie eben so reden. Und sie kam dann schon zu Verstand und zu einem gewissen Beginn jenes Bewußtseins... Und sie begann sich umzuschauen, und sie sah sich in jener Zeit und in grauer Jugend, und gehört hatte sie durchaus schon von **solchen** Dingen, und sie verstand mehr als nur das, wovon sie gehört hatte: Und ich hielt jene Zeit schon für das Ende, und wenn nicht jetzt, dann nie: Bei der ersten Gelegenheit, die sich ihr bietet, wird sie mich verlassen, und dem ersten Ruf irgendeines Fremden wird sie gewiß folgen... Und den Sternzeichen sah ich an, daß sie meine Absicht verstehen und daß sie mich heimlich verspotten, und sie selbst haben es aufgegeben, ihre Liebe erringen zu wollen, und sind deshalb auf mich neidisch und wollen mir auch alles zerstören... Dann ergriff ich eine Gelegenheit, und einmal, als ich gerade mit vollen Eimern meines Weges ging und sie

derzeen, hob ikh zi opgeshtelt mit di emer, bin ir ankegn geblibn, un azoy blaybndik mayn gants harts ir genu-men ufdekn: Un azoy, un azoy, un fun zint zi in himl gekumen, iz tsu ir mayn oyg gevendet, un fun zint zi hot unter-vaksn genu-men, hot zikh mayn hashgokhe fun ir nit opgetun, un fun alemens oygn hob zi gehit, un di tsayt derlebt, di azoy gevarte fun lang, un mayn brunem iz far ir, un di gantse velt-shefe fun ir vort hengt op: Un vert zi zayne, azoy vet er af der erd zayn gants guts opgebn un fun der velt tsurik a ganeydn makhn, un zi iz di velt zayne, un zi iz im liber fun der velt...

Hot zi mikh oysgeherht un shteyn geblibn, geshtanen un vi fartrakht geven, un dan, un az ikh hob ir fartrakhtkayt far ir tsushtimen ongenumen, far ir genoygtkayt tsu mir, un mir mayn ton-far-ir un zorn gedenkendik, hob ikh af gikh di emer aroplozn gevolt, zey avekshteln un tsu ir zikh derneenen, hob ikh di emer a ker getun un zey oysgegosn, un zi hot zikh tselakht un mikh fun mayn aylenish nikhter gemakht:

- Kha, kha, feter, ir hot dokh di emer oysgegosn...

- Kha, kha, feter, vos hot ir gezogen?

Un ikh bin shoy nisht genendik un nisht tsugeyendik azoy geblibn, un zi iz avek un mir fun di oygn farshvundn. Un fun demolt on hobn mir zikh nisht bagegnt un eyns dos andere oysgemitn, un fun demolt on zikh nisht getrofn un mer dos farn

sah, hielt ich sie an, blieb mit den Eimern auf der Schulter ihr gegenüber stehen, und begann, ihr so gegenüberstehend, ihr mein ganzes Herz zu eröffnen: Und dieses, und jenes, und seit sie in den Himmel kam, hängt mein Auge an ihr, und seit sie herangewachsen ist, habe ich meine Fürsorge für sie nicht beendet, und ich habe sie vor aller Augen behütet und schließlich die Zeit erreicht, die ich so lange ersehnt hatte, und mein Brunnen gehört ihr, und die ganze Fruchtbarkeit der Welt hängt von ihrem Wort ab: Und wird sie seine werden, wird er all sein Gutes der Erde geben und die Welt wieder zu einem Paradies machen, und sie ist für ihn die Welt, und sie ist ihm lieber als die Welt...

Sie hörte mich an und blieb bei mir stehen, stand da wie in Gedanken versunken, und dann, als ich ihre Versunkenheit als Zustimmung auffaßte, als ihre Neigung zu mir, und während ich daran dachte, was ich alles für sie getan und wie ich für sie gesorgt hatte, wollte ich schnell die Eimer absetzen, hinstellen und zu ihr gehen, also warf ich die Eimer um und schüttete sie aus, und sie brach in Gelächter aus und weckte mich aus dem Rausch meiner Eile:

"Haha, Onkel, ihr habt ja die Eimer ausgegossen...!"

"Haha, Onkel, was habt ihr gesagt?"

Und ich blieb stehen, ohne mich weiter zu nähern und ohne zu ihr zu gehen, und sie ging weg und verschwand mir aus den Augen. Und seit damals sind wir uns nicht mehr begegnet, sondern einander aus dem Weg gegangen, und seit damals haben wir uns nicht mehr getroffen und kein Wort

moyl nisht gebrakht...

Un mazoles zaynen gevore gevorn derfun, un mazoles hobn zikh ongeshtoysn, un zi hot zey nisht gezogt gornisht, ober dertseyln zey darf men nisht, un tomed un ven ikh bin farbay zey durkhgegan, hobn zey af mir mit di finger getaytlt, geshmeykhlt un eyns dos andere af mir mit di oygn zikh ongevizn...

Un zi iz nokh a tsayt fray gevezn un nisht gekert tsu keynem, biz zi hot eynmol im derzeen, derzeen un im lib gekrign, derzeen - un mit layb un mit lebn, un vi **aza** yugnt, un vi **azoyne** konen lib krign...

Un geven iz dos der shtern, nebn velkhn ir foter un ir muter hobn zikh ir bavizn, un geven iz dos vider an afdernakht amol, un ikh hob zikh demolt nokh der tog-arbet arum undzer mazoles-gortn arumgedreyt, arum parkan, un ale vayle in inveynik arayngekukt, un inveynik bin ikh nit arayn, vayl inveynik iz dan zi geven, un farbrakht hot zi epes aleyndort, un epes shlofn nisht gegang, vi alemol. Un in gortn iz dan a zeltn ovnt-beymershtilkayt geven, un nokh mer, vi in di beymer, hot dos shtilkayt af di vayse zamd-stezhkes gerut, un der gortn hot mit himl-mazldiks geshmekht, un oykh mit erd-guts, vos di erd hot dan fun ir tif arufderlangt. Hob ikh derzeen, vi nebn yenem shtern hot zikh a kind bavizn, a kleyns un a sholiekh, un dos kind hot in der hant a lamterndl getrogn, un dos lamterndl hot gebrent, un dos kind hot dos in der hant, vi in a veg ergets ongegreyt, gehalten. Un

mehr darüber verloren...

Und die Sternzeichen bemerkten dies, und die Sternzeichen stellten Vermutungen an, und sie erzählte ihnen gar nichts, aber man mußte ihnen auch nichts erzählen, und jedes Mal, wenn ich an ihnen vorbei mußte, zeigten sie mit dem Finger auf mich, grinsten und warfen einander vielsagende Blicke zu...

Und eine Zeit lang war sie noch frei und gehörte zu niemandem, bis sie ihn einmal sah, sie sah ihn und verliebte sich, sah ihn - und bis über beide Ohren, und mit ihrer **ganzen** Jugend, und wie nur **die Jugend** sich verlieben kann...

Und gewesen ist das der Stern, neben dem ihr ihr Vater und ihre Mutter erschienen waren, und es war wieder einmal an einem Abend, und ich trieb mich nach meinem Tagewerk bei unserem Sternzeichen-Garten herum, am Zaun, und schaute immer wieder in den Garten hinein und ging aber nicht hinein, weil sie gerade darinnen war, sie hielt sich allein dort auf und ging nicht schlafen, wie immer. Und im Garten herrschte damals eine ungewöhnliche Stille zwischen den Bäumen, und stärker noch als in den Bäumen ruhte die Stille auf den weißen Sandwegen, und der Garten roch nach Himmelsglück und auch nach irdischem Guten, was die Erde damals aus ihrer Tiefe emporsandte. Da sah ich, wie neben jenem Stern ein Kind erschien, es war klein und ein Bote, und das Kind trug eine Laterne in der Hand, und die Laterne brannte, und das Kind hielt sie in der Hand, als wolle es eine Reise antreten. Und dann, dann wurde der Stern größer als ein Stern, und

demolt, un der shtern iz greser gevorn fun a shtern, un gevaksn un oysgevaksn iz er mit zayn kaylekhikayt, un far-tunklt un fardekt iz er ober geven, nor ba a zayt zayner eyner un same ba zayn rand hot zikh a dine un kaylekhike likht-sharf oysgesharft, un vi dos kaylekhikayt fun a tvue-meser ba a levone in di ershte teg fun ir geboyrn hot oysgezeen; - hot dos likhtikayt dan dem shtern baloykhtn un in shtern hot zikh a ponem bavizn, un in der rege hob **ikh** fun **der** zayt gortn un **zi** fun **yener** zayt dos ponem yents bamerkt, un zi hot ire hent tsu ir kop aruf a heyb getun un mit zey vi di hor funhintn farikht, un zi hot zikh epes farshemt, un zi hot di oygn fun ahin tsu kukn aropgelozt. Un der shtern hot af ir yo gekukt, un oykh mikh hot er gezeen, un far mir hot er zikh vi geshemt abisl, un dos kind mitn lamterndl hot zikh demolt fun zayn ort opgeteylt, un arop un tsu undz, glaykh tsum gortn tsu un tsu ir in-farshemtkayt-shteyn zikh aropgelozt. Un dos kind iz azoy gegangen un dem veg baloykhtn, un zi hot untn-arum ale vayle mit an oyg aruf a kuk gekhapt un dos kind un zayn onkumen bamerkt. Un zi iz vi umruik geven un ayngeshtanen shlekht, un dos kind iz fun der likht arop un glaykh tsu ir un in gortn zikh tsugeshtelt. Un dos kind hot zi in a zayt dan opgerufn, tsvishn beymer un farshtelt ergets, un zi hot zikh vi gekvenklt un in onheyb nisht zikher gegangen, un dokh hot men gezeen, vi zi hot zikh dem kind nokhgetsoygn, un nisht azoy dem kind, vi dem oybn-

er wuchs und wuchs zu einer riesigen Kugel, und dabei war er aber abgedunkelt und verdeckt, und nur an seiner einen Seite und ganz am Rand zeichnete sich eine dünne, runde Licht-Klinge scharf ab, die wie die Rundung einer Sichel bei einem Mond in den ersten Tagen seiner Geburt aussah; und dann beleuchtete das Licht den Stern, und im Stern zeigte sich ein Gesicht, und im selben Moment bemerkten **ich** von der **einen** Seite und **sie** von der **anderen** jenes Gesicht, und sie hob die Hände empor an ihren Kopf, als wolle sie unbemerkt ihre Haare richten, und sie schämte sich ein bißchen, schaute weg und zu Boden. Aber der Stern schaute sie sehr wohl an, und er sah auch mich, und es war, als schäme er sich ein bißchen vor mir, und das Kind mit der Laterne verließ dann seinen Platz und kam herunter zu uns, direkt auf den Garten zu und kam zu ihr, die verschämt dastand, herunter. Und so ging das Kind und beleuchtete seinen Weg, und sie warf immer wieder heimlich aus dem Augenwinkel einen Blick nach oben und bemerkte das Kind und sein Näherkommen. Und sie war unruhig und konnte kaum stillstehen, und das Kind trat aus dem Licht heraus direkt auf sie zu und stellte sich im Garten neben sie. Und das Kind rief sie dann beiseite, an einen versteckten Ort zwischen Bäumen, und sie zögerte und ging zuerst unsicher hinterher, aber man konnte doch sehen, wie das Kind sie anzog, und daß sie aber nicht so sehr dem Kind folgte, sondern dem Stern, der oben stand und sie anschaute. Und sie trat zwischen die Bäume, und was sie dort mit dem Kind tat, weiß ich nicht, aber es hat ihr etwas gesagt, und es hat ihr etwas

shteyendikn un af ir kukndikn shtern folgendik. Un zi iz tsvishn beymer gekumen, un vos zi hot dort getun mitn kind, veys ikh nisht, un epes hot es ir gezogt, un epes hot es ir ibergegebn, vos **vos** hob ikh nisht bamerkn gekont; un dernokh, un az dos kind hot zikh tsurik in luft ufgehoybn un tsurik mitn lamterndl af tsurikvegs zikh gelozt, hob ikh gezeen, vi zi iz fun hinter di beymer aroys, gikh in aylenish fun gortn zikh aroysgelozt, durkh der fortke durkhgeshlaykht un zi farmakht nokh zikh, un shtil un beysn farmakhn di fortke hot tsum letstn mol dem kop aruf a heyb getun un mit oygn ahin a kuk gegeb, a kuk un bald avek, un aheym un tsu ir geleger opgelofn...

Un zi iz an andere gevorn, un ikh hob vos s'iz geshen gevust. Un andere mazoles, vos hobn nisht gevust, hobn dos oykh af ir bamerkt, un bashtendik hot zi zikh in eyn di-hor-farikhtn gehaltn, un epes plutslim flegt zi zikh faroytlen un vi far zikh aleyn zikh farshemen, un fun demolt on un oft fleg bamerkn, vi zi fleg tsum brunem, ven ikh bin nit geven, kumen, fleg zikh iber im iberboygn un shtil un ayldik in im un in zayn tifikayt zikh shpiglen... Un oykh in gortn iz zi an offer gast gevorn, un af yenem ort tsvishn di beymer fleg vi epes dort fargesndik ahin zukhn kumen: Dos hot zi zikh dortn mit dem bild fun shtern bahaltn, mit dem, vos dos kind hot ir gebrakht un vos zi hot es fun alemen bahaltn gehat, un nor ikh eyner hob gevust derfun, vayl ikh hob ir nokhgekukt un zi bamerkt es tsu hobn...

gegeben, von dem ich nicht sehen konnte, **was** es war; und danach, und als das Kind sich wieder in die Luft erhob und sich mit der Laterne wieder auf den Rückweg machte, sah ich, wie sie hinter den Bäumen hervorkam, in Eile rasch aus dem Garten herausstrebte, durch die Pforte schlich und sie hinter sich schloß und, während sie die Pforte schloß, still zum letzten Mal den Kopf kurz emporhob und mit den Augen einen Blick dorthin warf, einen Blick und sofort weg und nach Hause und zu ihrem Bett lief...

Und sie wurde eine andere, und ich wußte, was geschehen war. Und andere Sternzeichen, die es nicht wußten, bemerkten das auch an ihr, und ständig war sie dabei, ihre Haare zu richten, und wie aus heiterem Himmel wurde sie immer rot und schien sich vor sich selbst zu schämen, und seit damals und oft bemerkte ich, daß sie, wenn ich nicht da war, immer zum Brunnen kam, sich über ihn beugte und sich still und hastig in ihm und in seiner Tiefe spiegelte... Und auch im Garten wurde sie ein häufiger Gast, und immer kam sie an jenen Ort zwischen den Bäumen, wie um da etwas Vergessenes zu suchen: Da versteckte sie sich nämlich mit dem Bild von dem Stern, mit dem, das das Kind ihr gebracht hatte und das sie vor allen versteckt hatte, und nur ich allein wußte davon, denn ich hatte ihr nachgeschaut und bemerkt, daß sie es hatte...

Un ikh bin troyerik gevorn, un ikh hob mayn arbet farlozt, un mayne emer flegn vartn af mir, un ikh fleg zey a tsayt nisht gedenken. Un af der erd zaynen groyse hitsn gevorn, un grozn un beymer hobn zikh a trunk gebetn, un felder hobn getriknt, un velder hobn zikh geroykhert, un tekher zaynen ayngegan, un fun kleyne taykhlekh zaynen di betn leydik geshtanen, un ikh hob es nisht bamerkt, un mazoles flegn mir dermonen derfun, un oykh demolt fleg ikh foyl arbetn, un oykh demolt fleg on kheyshek tun...

Un zi iz ufgelebt geven, un a simkhe hot ir fun di oygn aroysgekukt, un mazoles flegn zikh in ir shpiglen, un mit ir ufgeleygkayt oykh aley n ufgeleygt zayn, un gevust hobn zey nisht vos, nor dokh gevust, az ir tsayt derneent zikh shoy n zikher...

Un in a shtikl tsayt arum, in a tsveytn ovnt, hot ir dem shterns sholiekhl matones gebrakht: haldz-bender un perl-tsirungen, oytringlekh un ringelekh-matones. Un zi hot zey shoy n nisht oysbahalt n gekont, un derzeen hobn di matones ba ir ale, un ale hobn zi arumgeringlt un zey gehalt n un geshatst in tayerkayt, un zi hot vos tsu tun nisht gevust, vos tsu zogn un vos tsu entfernen, un ale hobn zi oysfregn genumen, un ale hobn zi mit frages arumgeringlt, un zi iz fun brunem tsum gortn gelofn, un fun gortn tsum brunem, un hin un tsurik, un yunge fis hobn zi getrogn...

Un ikh hob dem kop farloyrn, un ikh hob zikh in shtern miskane ge-

Und ich wurde traurig, und ich vernachlässigte meine Arbeit, und meine Eimer warteten immer auf mich, und eine Weile dachte ich gar nicht an sie. Und auf der Erde gab es große Hitzewellen, und Gräser und Bäume schrieen nach Wasser, und Felder verdorrten, und Wälder rauchten, und Saaten gingen ein, und die Betten kleinerer Flüsse trockneten aus, und ich bemerkte es nicht, und die Sternzeichen wiesen mich darauf hin, und auch dann arbeitete ich immer nachlässig, und auch dann tat ich es immer ohne Freude...

Und sie blühte auf, und Freude leuchtete ihr aus den Augen, und die Sternzeichen spiegelten sich immer in ihr, und von ihrer guten Laune bekamen auch sie gute Laune, und sie wußten nicht, was geschieht, aber sie wußten doch, daß die Zeit ihr schon sicher näherkommt...

Und nach einiger Zeit, an einem anderen Abend, brachte ihr der Bote des Sterns Geschenke: Halsbänder und Perlen-schmuck, Ohrringe und Ringe als Geschenke. Und sie konnte sie nicht mehr verbergen, und alle sahen die Geschenke an ihr, und alle umringten sie und faßten die Geschenke an und schätzten ihren Wert, und sie wußte nicht, was zu tun, was zu sagen und was zu antworten, und alle begannen sie auszufragen, und alle bedrängten sie mit Fragen, und sie lief vom Brunnen zum Garten und vom Garten zum Brunnen, hin und her, und junge Beine trugen sie...

Und ich verlor den Kopf, und ich war eifersüchtig auf den Stern, und ich sprach

ven, un ikh hob mit ir gornisht nit geredt, un zi hot mikh oysgemitn. Un ir freyd far mir vayzn hot zi nisht gevolt, un ikh af ir freyd kukn hob nisht gekont, hob ikh zikh opgezundert un zi un oykh di mazoles oysgemitn. Un amol in an ovnt eynem iz der himl-betler gekumen, gekumen un ale mazoles tsunoyfgerufn, zey tsunoyfgerufn un zey azoy gezogt:

- Zayt greyt, mazoles, Mazl-Yungfroy vert ba aykh tsugenumen!

- Vos iz?

- Zi vert ufgebrakht un far a groysn shtern opgegebn. Zayt greyt, ir vert ale tsu der khasene gebetn.

Un di mazoles hobn zikh greytn genumen, un zey greytn zikh shoyn fun a tsayt, un di kale hobn zey mit libe arumgeringlt, un zi vert fun alemen mit alem libstn bazorgt, un zi iz shtil un hot zikh zeyer getrayshaft ibergegebn, un zey lernen zi, un zey eytsenen zi, vi zi zol zikh firm un vi zikh haltn badarf; un alemens hent zaynen itst mit arbet farnumen, far zikh un far der kale tsutsugreytn, un zey benken shoyn un konen zikh nisht sheydn, un dervayl gibn ir dos beste op, fun alem gutn un vos s'farmogn nor mazoles... Eyner nor ikh kon af der khasene nisht zayn, eyner nor ikh kon zikh fun der kine nisht bafrayen, un (dos zog nor **dir**) in der shtil hob bashlosn mit leydike emer ir ibertsugeyn...

Un dos, vos du zest af dayn erd atsind, dos iz adank mayn opgeloznkayt gevorn; mayn shefe hob farshlosn, un af dayn velt iz vos s'iz

überhaupt nicht mit ihr, und sie ging mir aus dem Weg. Und sie wollte mir ihre Freude nicht zeigen, und ich konnte ihre Freude nicht mitansehen, also sonderte ich mich ab und ging ihr und auch den Sternzeichen aus dem Weg. Und einmal, an einem Abend, kam der Himmels-Bettler, kam und rief alle Sternzeichen zusammen, rief sie zusammen und sagte ihnen dies:

"Macht euch bereit, Sternzeichen, die Jungfrau wird euch weggenommen!"

"Was soll das heißen?"

"Sie wird herausgerufen und einem großen Stern gegeben. Seid bereit, ihr werdet alle zu der Hochzeit eingeladen."

Und die Sternzeichen begannen, sich bereitzumachen, und sie bereiten sich schon seit einiger Zeit, und sie haben die Braut mit Liebe umringt, und sie wird von allen mit allem Liebsten versorgt, und sie ist still und hat sich ihrer Treue überantwortet, und sie lehren sie, und sie geben ihr Ratschläge, wie sie sich benehmen soll und wie sie auftreten muß; und aller Hände sind jetzt mit Arbeit beschäftigt, um sich und die Braut vorzubereiten, und sie sehnen sich schon und können sich nicht trennen, und geben ihr derweil das Beste, von allem Guten und was nur Sternzeichen haben... Nur ich allein kann nicht auf die Hochzeit gehen, nur ich allein kann mich nicht vom Neid befreien, und habe (das sage ich nur zu **dir**) im stillen beschlossen, mit leeren Eimern bei ihr vorbeizuschauen...

Und das, was du jetzt auf deiner Erde siehst, kommt von meiner Pflichtvergessenheit; ich habe mein Füllhorn verschlossen, und auf deiner Welt kam es, wie es

gevon, gevon, un di erd darf trinken - trinkt zi blut far vaser, un mentshn darfn esn, esn zey mentshn far broyt, un gayst geyt in di hayzer un shpayzt zikh fun opfal un shtiklekh dare, un mentshlekhe zeers zaynen mit oygn-krankayt geshlogn, un gevise velt-farzorgers in di shenken shikern, un poetn - shpetn, un gevise dikhter, az zi hern mazoles di nez shnaytsn, nemen es far dunern, un far groyse gesheenishn on. - Tfoyl! - Un der iker, der nakht-shleper, zogt men, shlept zikh shoyt in di shenken arum, un tsvishn azoyne, vi er, tsvishn oyver-botele un kranklingen, mitglider far zayner a khevre, far "tsar-balekheim" verbevet...

- Un ot hostu dir di mayse, shleper, un dos hot mir der Mazl-Emer dertseylt.

- Nishkoshe fun a shteyn in mayn gortn! - zogt der nakht-shleper.

- Yo, nishkoshe, shmeykhl't der gayst.

- Nu, un vu **bistu** mit der khasene?

- Ikh bin oykh farbetn un gey.

- Un far di leydike emer?

- Kh'hob keyn moyre nit.

- Vos iz?

- Der himl-betler hot undz a veg ongevizn. Un s'iz azoy geven: - Ven ikh bin in der letster tsayt eynmol mit der velt-mase afn aksl gegangen, fartrakht geven un farklert un far mayne zakhn takhleysim farzorgt. Un shver un biter iz mir afn hartsn geven fun der tsayt klerndik, un vist iz mir

kam, und weil die Erde trinken muß - trinkt sie Blut anstatt Wasser, und weil Menschen essen müssen, essen sie Menschen anstatt Brot, und Geist geht in die Häuser und nährt sich von Abfall und kargen Brocken, und die Seher der Menschen sind mit Blindheit geschlagen, und gewisse Weltversorger saufen in den Kneipen, und Dichter - spotten, und wenn gewisse Dichter hören, wie sich die Sternzeichen die Nase schneuzen, halten sie es für Donner und große Ereignisse. - Pfui! - Und vor allem, sagt man, treibt sich der Nacht-Vagabund schon in den Kneipen herum und wirbt unter solchen, wie er selbst einer ist, unter Senilen und Kränklichen, um Mitglieder für einen seiner Vereine und für 'Ehrfurcht vor dem Leben'...

Und da hast du deine Geschichte, Vagabund, und das hat mir der Wassermann erzählt."

"Nicht schlecht, mir damit einen Vorwurf zu machen!" sagt der Nacht-Vagabund.

"Ja, nicht schlecht," lächelt der Geist.

"Und, wo bist **du** bei der Hochzeit?"

"Ich bin auch eingeladen und gehe hin."

"Und was ist mit den leeren Eimern?"

"Ich habe keine Angst."

"Wie kann das sein?"

"Der Himmels-Bettler hat uns einen Weg gezeigt. Und das war so: Als ich letztens einmal mit der Weltenlast auf den Schultern herumging, war ich nachdenklich und in Gedanken versunken und sorgte mich um meine Geschäfte. Und schwer und bitter ums Herz war mir vom Nachdenken, und ich fühlte mich leer, und

geven un a barg mit frages hot af mir gehoyert; un gedenkt hob ikh vos me fregt mikh op bashtendik, un ale shpeters un oplakhers hobn zikh mir far di oygn forgedhtelt, un fun eyner a frage hob ikh zikh nit bafrayen gekont: "S'iz dokh in di hent ba dir... Eyn shlekhtn **halt**, un di mase dir fun di aksl falt, un - poter, un dos gevezene iz oys, un dos kumendike vet nit kumen, un nokh vos haltn zikh mit dem, un tsu vos vestu dos brengen, az der veg iz ongetseykhnt un der gang iz oysgeshtelt, un aroysgeyn fun im iz umeglekh?..."

- "Meglekh!" - hot mir epes plutsim in di oyern dan a zog getun. Un az ikh hob zikh oysgedreyt un fun vemen dos plutsimdike kol kumt, zen gevolt, hob dem himl-betler mit a freylekh gemit un mit an ufgeleygt ponem derzeen un er hot mir a zog getun af der gikh: -

- Velt-treger, bist in himl ayngeladn, ba der khasene fun shtern mit Mazl-Yungfroy baytsuzayn, un loz zikh nit betn.

Hob ikh gezogt: Vi azoy zol ikh geyn un vi azoy kon ikh khasenes in zinen hobn, az Mazl-Emer hot fun undz di shefe opgetun, un Mazl-Emer hot zayn brunem gemakht oystrikenen, un zayn arbet hot farlozt un zayne emer zaynen tselekhtst, un mir hobn bald nit mit **vos** tsu kumen.

Hot mir der betler geentfert: - Hob keyn moyre nit, ba der khupe vet epes gesheen... Ba der khupe veln di zibn gey-shtern un di zibn betlers zayn... Un zayn vet demolt an eys-

ein Berg Fragen hockte mir im Nacken; und ich erinnerte mich an die Fragen, mit denen man mich ständig löchert, und alle Spötter und Possenreißer erschienen vor meinem Auge, und von einer Frage konnte ich mich nicht lösen: 'Es liegt doch in deiner Hand... Einmal schlecht **festgehalten**, und die Weltenlast fällt dir von den Schultern, und - das war's, und die Vergangenheit ist vorbei, und die Zukunft wird nicht kommen, und woran kann man sich da halten, und wohin wirst du es bringen, wo doch der Weg vorgezeichnet und der Verlauf festgesetzt ist und es von dort kein Entrinnen gibt...?'

'Kann sein!' erklang da plötzlich eine Stimme in meinem Ohr. Und als ich mich umdrehte, um zu sehen, von wem die Stimme so plötzlich kam, sah ich den Himmels-Bettler, mit einem fröhlichen Gesicht und bestens gelaunt, und kurz und bündig sagte er zu mir:

'Weltenträger, du bist in den Himmel eingeladen, bei der Hochzeit des Sterns mit der Jungfrau dabeizusein, laß dich nicht lange bitten.'

Ich entgegnete: Wie soll ich da hingehen, und wie kann ich an Hochzeiten denken, wo doch der Wassermann sein Füllhorn vor uns verschlossen hat, und der Wassermann seinen Brunnen austrocknen und seine Arbeit liegen ließ, und seine Eimer sind durchlöchert, und bald haben wir nichts mehr, **womit** wir kommen können.

Der Bettler antwortete mir: 'Hab keine Angst, bei der Hochzeitsfeier wird etwas geschehen... Bei der Hochzeit werden die sieben Wandelsterne und die sieben Bettler sein... Und es wird dann eine günstige Zeit

rotsn, un ale, vos neytikn zikh, vern ahin tsu yener sho ayngeladn un vos gehert **dir** un dayn **mase**, vet ir mer fun dayn mazl nit ophengik zayn, vestu **dos**, vos host ale yorn gegart, poyeln, vestu derheybn vern un **hekher** fun mazoles shteyn...

- Vos heyst?

- S'iz meglekh un zay nor der-bay... Un ot hostu dir a veg, un ot geyt er barg-aruf, un geystu mit im, vestu dem mazl mit zayne emer oysmaydn... Un ikh bin avekgegangen mit dem veg un bald aruf zikh genumen, un bald hob ikh vintn fun himl-gereder dreyen zikh gehert, vayte un fremde, un vos ikh hob keynmol nit gehert azoyne, un gezangen fun fremd-zunen hob farnumen, vos zeyere fayer-reder hobn mir far di oygn geshvindlt, un oykh ikh hob zikh tsezungen un afn veg mit **nokh azoyne, vi ikh** zikh bagegnt, un ale zaynen ayngeladene, un ale ahin un in derhoybnkayt geyen, un **far** alemen der himl-helfand geyt un mitn shvern kop zaynem shoklt, un mit berg un mit guts, un mit khosn-kalematones, khosn-kale tsu derfreyen...

- Un dos iz dir mayn gdule un mayn barg-aruf, shleper, un itst gey ikh...

Un der velt-treger heybt zikh dan fun bam tish-zitsn uf, fun zitsn un fun dertseyln langn, un oykh der nakht-hiter mit zayn gepeltstkayt shteyt uf, un af zayn ponem iz gornit tsu derkenen, azoy gekumen, azoy far der mayse, azoy oykh **itst** un **nokhn** dertseyln, zet oys, un er farikht dem

sein, und alle, die nötig sind, werden zu jener Stunde dorthin eingeladen, und was **dich** und deine **Weltenlast** betrifft - ihr werdet nicht mehr von deinem Glück abhängig sein, und du wirst **das**, was du all die Jahre ersehnt hast, erreichen, du wirst erhoben werden und **höher** als die Sternzeichen stehen...

‘Was bedeutet das?’

‘Es ist möglich, und sei einfach dabei... Und dies hier ist dein Weg, und er führt nach oben, und wenn du ihn einschlägst, wirst du den Wassermann und seine Eimer verpassen...’ Und ich ging fort auf diesem Weg, der bald begann, in die Höhe zu führen, und bald hörte ich Winde vom drehenden Himmelsrad, weit entfernte und fremde, wie ich sie niemals zuvor gehört habe, und ich vernahm Gesänge fremder Sonnen, deren Feuerräder mir vor den Augen tanzten, und auch ich brach in ein Singen aus, und auf dem Weg traf ich **noch mehr solche, wie ich** selbst einer war, und alle sind eingeladen, und alle gehen in Erhabenheit dorthin, und allen **voran** geht der Himmels-Elefant und schwingt mit seinem schweren Kopf, und mit Bergen guter Dinge, und mit Hochzeitsgeschenken, um das Brautpaar zu erfreuen...

Und da hast du mein ‘es geht bergauf’, Vagabund, und jetzt gehe ich...”

Und der Weltenträger erhebt sich dann vom Am-Tisch-Sitzen, vom langen Sitzen und Erzählen, und auch der Nachtwächter mit seinem Eingepackt-Sein steht auf, und auf seinem Gesicht erkennt man gar nichts, so war er gekommen, so sah er vor der Geschichte aus, und so auch **jetzt** und **nach** dem Erzählen, und er rückt seinen

pelts zikh hiterish, un dos hiter-fayfele af zayn Brust-bretl gefint un er kerevet zikh tsum fentsterl fun tsimer oys, un zet, az yo, az in droysn take togt shoy bald, git er dan af shleper epes a kuk a beyzn, un shleper, vi in der erd farshvindt, un velt-treger lozt zikh fun tsimer aroysgeyn, un farn avekgeyn, git nokh af di shikurim, af di bam tish shlofndike, a kuk, un farlozt zey shtil, un azoy nokh in der hiter; un in droysn der tog shoy farnemt zikh, un eyntsikvayz fun di hoyfn, mit di bezimer in di hent di hoyf-hiter af tsu farkern un di gasn reynikn zikh bavayzn, un der velt-treger zogt a gutn tog dem hiter un geyt fun im op, un der hiter geyt tsu zikh avek, tsu zayn heym un tsu zayn shtub, um far der nakht dem tog tsu ruen...

Un inderfri, az groyser tog iz shoy in shtot, az hoykhe zun iz shoy in himl, groyser rash af di gasn, un di gasn shoy opgereynikt, um vider fun tog un tuml farshmutst tsu vern; un treger mit velt iz shoy vayt, mit zayn mase un mit zayn shverer barg-aruf tsu trogn, un mit ir zikh tsu mien, - dervekt zikh ersht dan der oylem, der af der nakht farblibener, in shenk in "Sagenoer", dervekt zikh un visht zikh di oygn oys, un nakhtish blas zaynen zey un blase shmeykhlen af zeyere lipn, farlozn zey dan dos tsimerl in "Sagenoer" un af der gas aroyskumen, kumen aroys un tsum ershtn tsu an umreyn ort vendn zikh, geyen ahin arayn un mit di penemer

Pelzmantel nach Wächterart zurecht, findet das Wächter-Pfeifchen auf seiner Brust und dreht sich zum Fenster des Zimmers herum, und sieht, jawohl, draußen wird es wirklich bald Tag, dann wirft er dem Vagabunden so etwas wie einen bösen Blick zu, und der Vagabund versinkt fast in der Erde, und der Weltenträger bereitet sich zum Aufbruch und schaut vor dem Weggehen noch auf die Säufer, die am Tisch schlafen, und verläßt sie leise, und genauso macht es hinter ihm der Nachtwächter; und draußen beginnt es schon zu tagen, und einzeln sieht man aus den Höfen die Hausmeister kommen, mit Besen in den Händen, um zu kehren und die Gassen zu reinigen, und der Weltenträger wünscht dem Nachtwächter einen 'Guten Tag' und läßt ihn stehen, und der Nachtwächter geht zu sich, zu seinem Heim und seinem Zuhause, um vor der Nacht den Tag über zu ruhen...

Und morgens, als in der Stadt schon heller Tag herrscht, als die Sonne schon hoch am Himmel steht, großer Lärm die Gassen füllt, die schon gereinigt sind, damit ein neuer Tag sie wieder mit seinem Getümmel verdreckt; und als der Träger mit der Welt schon weit weg ist, mit seiner schweren Weltenlast, die er bergauf trägt, und mit der er sich abmüht - erst dann erwacht die Meute, die über Nacht geblieben war, in der Kneipe, dem "Sagenoer", erwacht und reibt sich die Augen, und sie sind blaß von der Nacht, und mit einem blassen Lächeln auf den Lippen verlassen sie dann das Zimmer im "Sagenoer" und treten auf die Gasse hinaus, treten hinaus und suchen zuerst einen gewissen Ort auf, gehen hinein und

tsu di vent shteln zikh, shteln zikh
avek un gibn dos nakht-getrank dort
op...

stellen sich mit den Gesichtern zur Wand,
stellen sich hin und geben die Getränke der
Nacht von sich...